



Ottmar Hinz möchte gemeinsam mit der Anwohnerinitiative den rund 150 Meter langen Waldstreifen auf dem Grundstück erhalten.

FOTOS: JOCHEN STOSS

## STADTUMSCHAU



„Wohnqualität nachgefragt“ lautet ein Vortrag von Birgit Westphal am morgigen Mittwoch ab 19 Uhr in der Architektenkammer, Geeren 41-43. Sie stellt ihren prämierten Beitrag zum „Bremer Landespreis für vorbildlichen Wohnungsbau“ vor: Neubau und Erweiterung eines Seniorenpflegeheimes.

Zur Gesundheitsforschung an der Universität Bremen findet am Donnerstag, 8. Januar, eine Vortragsveranstaltung ab 18 Uhr im Haus der Wissenschaft, Sandstraße 4/5, statt. Zum einen geht es um kindliches Übergewicht, zum anderen um gesundes Essen für Kinder.

Eine Reise durch Schleswig-Holstein ist Thema des Dia-Vortrages „Land zwischen den Meeren“ von Wilko Jäger am Donnerstag, 8. Januar, ab 20 Uhr im Clubraum des Tura-Bootshauses, Am Lesumhafen 26.

Die Evangelischen Kindertagesheime laden am Sonnabend, 10. Januar, zu einem Tag der offenen Tür ein. Auskünfte zu den Öffnungszeiten an diesem Tag gibt es im jeweiligen Kindertagesheim.

Der Hospizverein Bremen bietet einen offenen Gesprächskreis für trauernde Menschen an. Ein Treffen findet am 13. und am 27. Januar statt. Anmeldung unter Telefon 4092828.

## Anwohner ringen um Parkgrundstück

### Initiative wirft juristische Frage auf: Darf Bremen enteignetes Land an der Ronzelenstraße verkaufen?



Von Michael Brandt

**BREMEN-HORN-LEHE.** Hat sich in die Finanzierung der Stiftung Rhododendronpark ein teurer Fehler eingeschlichen? Nach Einschätzung von Verfassungsrechtlern und Anwohnern darf ein Zipfel des Parks entlang der Ronzelenstraße nicht ohne Weiteres verkauft werden. Denn das 6000 Quadratmeter große Grundstück ist vor mehr als 30 Jahren für die Parkerweiterung enteignet worden.

Rückblende in den Dezember 2007: Nach einer privaten Spende in Höhe von zehn Millionen Euro hatte der Senat ein eigenes Paket von 19,75 Millionen Euro geschnürt, um mit diesen beiden Beträgen die Stiftung Rhododendronpark ins Leben zu rufen und ihr die kostspielige Parkpflege zu übertragen. Aus den Zinserträgen sollen sich die Gärtner künftig darum kümmern, die Grünanlage in Schuss zu halten.

In den öffentlichen Anteil war allerdings nicht nur ein Bankkredit eingerechnet, der über viele Jahre läuft, sondern es waren als Finanz-Bausteine auch mehrere Grundstücksverkäufe vorgesehen. Insgesamt gehe es dabei, heißt es, um mehr als zwei Millionen Euro. Dem Vernehmen nach ist das spitz zulaufende Grundstück an der

Ronzelenstraße mit rund 800 000 Euro veranschlagt.

Ottmar Hinz ist Anwohner und spricht für die Initiative „Horner Waldstreifen.“ Er erinnert daran, dass das Grundstück 1977 von der damaligen Stiftung Mädchenwaisenhaus (heute Stiftung Kinderheim Alten Eichen) für die Parkerweiterung enteignet worden sei.

„Die Zweifel, ob eine Veräußerung zugunsten der Stadt überhaupt rechtlich zulässig wäre, verdichten sich“, heißt es auf der Homepage der Initiative ([www.hornerwaldstreifen.de](http://www.hornerwaldstreifen.de)). Die Anlieger schätzen, dass das umkämpfte Grundstück heute das Zehn- bis Zwölfwache dessen wert sei, was der Stiftung damals im Zuge der Enteignung gezahlt worden sei.

Die Anwohner wenden sich nicht grundsätzlich gegen Wohnbebauung auf den Grundstücken, die für den Verkauf vorgesehen sind. Die Bürger möchten aber den Baumstreifen erhalten, der mehr als 20 Meter breit und 150 Meter lang sei. Argumentation: Die Bäume bildeten einen Waldstreifen und der dürfe nicht gefällt werden. 500 Bürger hatten mit ihren Unterschriften

gefordert, es möge ein Baumkataster erstellt werden.

Beistand erhalten die Bürger von Experten. Nach Ansicht des Bremer Verfassungsrechtlers Dian Scheffold gibt es keinen Zweifel an der Rechtslage. Er beruft sich auf ein entsprechendes Urteil des Bundesverfassungsgerichts. „Wenn der Enteignungsgrund weggefallen ist, kann der Enteignete verlangen, dass das Grundstück rückübertragen wird.“ Auf alle Fälle könnte der Betroffene bei einem Verkauf finanzielle Ansprüche geltend machen, sagt der ehemalige Juraprofessor.

Die zuständige Baubehörde hat den Verkauf von den Juristen des Hauses prüfen lassen und ist zu einem gegensätzlichen Ergebnis gekommen. Nach Auskunft von Ressortsprecher Michael Ortmanns sieht man keine Vorbehalte gegen einen Verkauf. Das Amt gehe auch nicht davon aus, dass Schadensersatzansprüche geltend gemacht werden können.

Unklar ist, wie sich die Stiftung Alten Eichen in der Auseinandersetzung verhält. Von dort war gestern aufgrund der Urlaubszeit keine Stellungnahme zu erhalten.

»Der Enteignete kann verlangen, dass das Grundstück rückübertragen wird.«

Verfassungsrechtler Dian Scheffold

## Dom-Museum freut sich über noble Gäste

Für die Zeit ihres Umbaus verleiht die Bremer Kunsthalle zwölf religiöse Gemälde und Skulpturen / Vernissage am Sonntag

Von Birgit Krieger

**BREMEN.** Mit geübtem Handgriff heben Joachim Kahrs und Manfred Rautenberg das Bild des leidenden Christus hoch und halten es an die Wand. Sie tragen weiße Stoffhandschuhe, um das wertvolle Gemälde aus dem 19. Jahrhundert nicht zu beschädigen. Ihr Kollege Joachim Karstedt legt die Wasserwaage an. „Links muss es noch etwas höher“, sagt er. Dann markiert er die Stelle für das Bohrloch.

Im hinteren Teil des Dom-Museums geht es in diesen Tagen ziemlich turbulent zu. Mehrere Depotverwalter der Bremer Kunsthalle legen Zollstöcke an, bohren Löcher in die Wände und drehen Haken ein. Alles soll perfekt vorbereitet sein, denn das Dom-Museum erwartet „noble Gäste“: Unter diesem Motto werden acht Gemälde und vier Skulpturen aus der Bremer Kunsthalle in den kommenden zwei Jahren als Leihgabe die Dom-Ausstellung bereichern.

Damit reiht sich das Dom-Museum in die Schar der insgesamt etwa 20 deutschen Museen ein, die den Werken der Kunsthalle für die Dauer des Umbaus ein neues Zuhause geben werden. Detlev G. Gross, Vorsitzender des Trägervereins „Stiftung Bremer Dom“, freut sich über die wertvollen Leihgaben. „Das ist eine großartige Sache“, sagt er. Gross ist stolz, dass das Dom-Museum es geschafft hat, sich einige Werke zu sichern, obwohl es zu den kleineren Museen gehört und von ehrenamtlichen Helfern betrieben wird. Die meisten anderen Werke der Kunsthalle gehen an so renommierte Häuser wie die Hamburger Kunsthalle, die Liebermann-Villa Berlin, das Kölner Museum Ludwig und die Alte Pinakothek München.

Passend zu seiner kirchlichen Ausrichtung bekommt das Dom-Museum religiöse Kunstwerke aus der Kunsthalle. Die Gemälde und Skulpturen stammen aus dem 18. bis 20. Jahrhundert, zwei werden der berühmten Künstlerfamilie Tiepolo zugeordnet. „Sie sind alle bedeutend und auch sehr wertvoll“, verrät Gross. Deswegen sind die



Depotverwalter Joachim Kahrs sorgt dafür, dass die Skulpturen aus dem 19. und 20. Jahrhundert an ihren neuen Standorten sicher stehen können. Mit den von der Kunsthalle geliehenen Plastiken und Gemälden will das Dom-Museum neue Besucher anlocken. FOTO: FRANK THOMAS KOCH

Bilder und Skulpturen alle umfangreich gesichert.

Gross hofft, dass seine „noblen Gäste“ noch mehr Kunstfreunde ins Dom-Museum locken werden, vielleicht auch solche, die den Weg in den hinteren Teil des Doms bis-

her gescheut haben. Unter anderem wird die Kunsthalle ihre beliebten „Kunstpausen“ – eine Kurzbetrachtung eines Kunstwerks zur Mittagszeit – auch im Dom-Museum fortsetzen. Außerdem soll das Dom-Museum mit seinen besonderen Leihgaben

bald in einen Kunst Katalog aufgenommen werden.

Die Ausstellung „Noble Gäste“ wird am Sonntag, 11. Januar, um 16 Uhr in der Ostkrypta des St. Petri-Doms eröffnet. Der Eintritt ist frei.

## Jede Sekunde 21,53 Euro mehr

Schulden steuern auf 16 Milliarden zu

Von Jürgen Hinrichs

**BREMEN.** Ob Baby oder Greis, und egal, wie viel Geld auf dem Konto liegt – ein jeder Mensch in Bremen ist verschuldet, und zwar nicht zu knapp. Das Land und die beiden Kommunen im Zwei-Städte-Staat stecken tief in den roten Zahlen, das allein bürdet jedem Bürger schon mal 23 000 Euro auf, hat der Bund der Steuerzahler ausgerechnet. Addiert man anteilig die Schulden des Bundes hinzu, kommen jede Bremerin und jeder Bremer auf ein Minus von 35 000 Euro, teilte die Organisation jetzt mit. Zumindest bei der Staatsverschuldung lägen die Bremer somit bundesweit unangefochten an der Spitze.

Eine andere Zahl kann da kaum trösten: In Bremen wächst der Schuldenberg seit Jahresbeginn rein rechnerisch nur noch um 21,53 Euro pro Sekunde und nicht mehr, wie noch im Vorjahr, um 23,22 Euro. Zu dem bereits angehäuften Schuldenberg von 15,2 Milliarden Euro kommen nach Mitteilung des Steuerzahlerbundes im laufenden Jahr voraussichtlich 679 Millionen Euro an neuen Verbindlichkeiten hinzu.

Als Konsequenz aus dieser Misere fordert der Verein eine in der Bremer Verfassung verankerte Schuldenbremse, „die die Politik vor ihren Versuchen schützt, dauerhaft mehr Geld auszugeben als vorhanden ist“. Um ohne Netto-Kreditaufnahmen in den öffentlichen Haushalten Bremens auszukommen, bedürfe es verstärkter eigener Sparanstrengungen und Finanzhilfen des Gesamtstaates.

## 23-jährige Radfahrerin von Auto erfasst

**BREMEN (ANO).** Eine 23-jährige Radfahrerin ist gestern bei einem Unfall auf dem Osterdeich verletzt worden. Die junge Frau war laut Polizeibericht in Richtung Hastedt unterwegs. Als sie die Kreuzung Georg-Bitter-Straße erreichte, setzte sie ihren Weg fort – offenbar ohne auf den Verkehr zu achten. Denn aus der Georg-Bitter Straße kamen zwei Wagen, die Grün hatten und die über die Erdbeerbrücke fahren wollten. Der vordere Wagen, ein roter Audi, gelenkt von einem 29-Jährigen, konnte nicht mehr rechtzeitig bremsen und erwischte die Radfahrerin mitten im Kreuzungsbereich. Sie stürzte zu Boden, wobei ihr Rad im hohen Bogen in die Luft geschleudert wurde. Die Radfahrerin erlitt einen offenen Bruch am Bein und musste ins Krankenhaus transportiert werden. Während der Unfallaufnahme musste der Kreuzungsbereich vorübergehend gesperrt werden.

## ARBEITSJUBILÄUM

Stefan Welzel feierte jetzt sein silbernes Firmenjubiläum in der Tandler Zahnrad- und Getriebefabrik. Der Jubilar wird wegen seiner Kompetenz, Zuverlässigkeit und Kollegialität geschätzt.

## REDAKTION BREMEN

Telefon: 04 21 · 36 71 36 90  
 Telefax: 04 21 · 36 71 10 06  
 E-Mail: lokales@btg.info  
 Lesertelefon  
 Mo.-Fr. 12 bis 13 Uhr: 04 21 · 36 71 33 55